

Wolffsche



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungswerte usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin.

★ Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 ★

Fernsprech. Zentrale. Ullstein & Co. Marktplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Soissons und Nord-Forts von Reims genommen.

Bisher 35 000 Gefangene, gewaltige Beute an Artillerie und Kriegsmaterial. — Die neue Front der Franzosen südlich der Vesle zusammengebrochen. — Bethany genommen.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 30. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten zwischen Oise und Aisne nahm die Gefechtsintensität vielfach zu. Dertliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampf bei Crech-au-Mont, Zubigny und Cuffies Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen in den unaushaltbaren Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villetante—Fère-en-Tardenois—Coulonges—Drouillet—Brauscourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuville und Bethany wurden genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig. Geschütze aller Art bis zu Eisenbahngeschützen schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unse-

rer Angriffstruppen verwehrt dem Feinde, die im eroberten Gebiete aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtsintensität nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Werthold errang seinen 29. Luftsieg. Leutnant Roeth brachte in einem Flug von Dignude bis südlich von Opern 5 feindliche Besselballone brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

La Fère en Tardenois liegt etwa fünfzehn Kilometer nördlich der Marne.

Die Belagerung des Gebietes von Paris.

Drahtmeldung.

Paris, 29. Mai.

Die Belagerung des Pariser Gebietes durch weittragende Geschütze geht heute weiter.

Die „Transkaukasische Republik“

Der soeben in Berlin eingetroffene Bevollmächtigte der Transkaukasischen Republik hat einem unserer Mitarbeiter eine Unterredung gewährt, die uns einen klaren Einblick in die Verhältnisse der Republik gibt, und die uns die Schwierigkeiten vor Augen führt, mit denen die junge Republik zu kämpfen hat. Beim Wiederaufnehmen des wirtschaftlichen Verkehrs mit den verschiedenen Teilen des ehemaligen russischen Reiches hat die Transkaukasische Republik einestheils als Transitland nach Persien, Kurdistan, Afghanistan und den anderen zentralasiatischen Ländern, aber auch wegen seines großen Reichtums an Rohstoffen aller Art, besonderes Interesse uns. Der Delegierte führte u. a. folgendes aus:

Nach dem 27. Oktober 1917, dem Tage des bolschewistischen Umsturzes, beschloß die damalige Repräsentanten-Versammlung Transkaukasiens, das „Landeszentrum“, in der Sitzung vom 29. Oktober, die bolschewistische Zentralregierung nicht anzuerkennen, jedoch an den Wahlen zu der zukünftigen konstituierenden Versammlung teilzunehmen, in der Annahme, daß diese Russland zu einem Bundesstaat zusammenschließen werde. Zunächst faßte das transkaukasische Landeszentrum den Beschluß, eine selbständige Regierung zu bilden und, falls die allgemeine russische Föderation zustandekommen sollte, über den Eintritt in diese endgültig zu beschließen. Infolgedessen nahm Transkaukasien an der Wahlhandlung in die Konstituante teil. Als aber die bolschewistische Zentralregierung die konstituierende Versammlung am zweiten Tage ihres Bestehens gewaltsam schloß, stellte sich die Notwendigkeit heraus, eine eigene Regierung zu bilden. Danach sollte die vom Zentrum gewählte verantwortliche transkaukasische Regierung die Politik des Landes leiten. Seit dieser Zeit war die Verbindung zwischen Transkaukasien und Russland völlig aufgehoben.

Das Landeszentrum trat nunmehr von neuem zusammen, und es wurde beschlossen, die für die konstituierende Versammlung gewählten Volksvertreter als „transkaukasischen Landtag“ einzuberufen und die Frage der Unabhängigkeitserklärung Transkaukasiens grundsätzlich zu entscheiden. Daraufhin konstituierte sich der erste unabhängige Landtag Transkaukasiens am 8. Februar 1918 bildete ein Ministerium unter dem Vorsteher E. Gogeschloris und löste das transkaukasische Komitee, das bis dahin die Geschäfte geführt hatte, auf. Somit war tatsächlich die endgültige Proklamation Transkaukasiens vor Russland vollzogen.

Die formelle Unabhängigkeitserklärung verzögerte sich jedoch bis zum 22. März, und zwar aus folgenden Gründen: Seit Dezember 1917 hatte die Auflösung der russischen Front in Transkaukasien begonnen, und eine disziplinlose Masse von etwa 500 000 — meist russischen — Soldaten strebte mit elementarer Gewalt in die Heimat zurück. Diese Masse, von bolschewistischer Propaganda vollständig beeinflusst, bildete eine schwere Gefahr für die Bevölkerung Transkaukasiens, die in ihrer weit überwiegenden Mehrheit dem Bolschewismus gegenüber sich ablehnend verhielt und noch verhält. Die Spannung, welche infolgedessen zwischen den russischen bolschewistischen Soldaten und der transkaukasischen Bevölkerung bestand, wurde von Agitatoren auf das nationale Gebiet übertragen. Sie stellten den Soldaten die Unabhängigkeit Transkaukasiens als gegen das russische Volk gerichtet dar, und es gelang ihnen dadurch, den nationalen Fanatismus aufzuwecken zu treiben. Jeder Truppentransport, der mit der Eisenbahn durch Transkaukasien fuhr, war für die Bevölkerung eine Gefahr. Diese Agitation führte denn auch die bedauerlichen Kämpfe zwischen heimkehrenden Soldaten und der einheimischen Bevölkerung in den Längs den Linien Erwan—Tiflis und Tiflis—Baku liegenden Landschaften herbei. Kämpfe, die zur Zerstörung mehrerer Stationen und zu zeitweiligen Störungen im Eisenbahnbetriebe führten. In dem erwähnten Umstände ist auch der Grund dafür zu suchen, daß transkaukasische Vertreter trotz der an sie ergangenen Aufforderung nicht zu den Verhandlungen in Bruch-Bitowl erscheinen konnten. Außerdem war es für Transkaukasien eine technische Unmöglichkeit, durch Russland zu reisen.

Inzwischen hatten die gesonderten Verhandlungen über einen Friedensschluß zwischen Transkaukasien und der Türkei begonnen, deren Vorgeschichte die folgende ist:

Am 14. Januar d. J. ging in Tiflis ein „An die unabhängige Regierung Transkaukasiens“ gerichtetes Telegramm des türkischen Oberkommandierenden, Wehrib Pascha, ein, in dem die Eröffnung von Verhandlungen zur Beendigung der kriegerischen Operationen vorgeschlagen wurde. Auf Grund dessen entsandten das damalige transkaukasische Komitee und das Landeszentrum eine gemeinsame Kommission ab, welche mit den türkischen Delegierten

